

Es konnte auch geklärt werden mit Mergeln welchen Alters die Diabase im Schmiedebach bei Egg im Verband stehen (vgl. den letzten Aufnahmebericht). H. SRADNER wies in Proben von zwei verschiedenen Fundpunkten Hohes Paleozän nach, und zwar höhere Teile der *Marthasterites contortus*-Zone und die *Discoaster binodosus*-Zone.

Im Sommer 1970 sollen weitere Proben für Nanno-Untersuchungen entnommen werden, um die so schwierige Stratigraphie der Muldenfüllungen weiter aufzuklären.

Bericht 1969 über Aufnahmen im Raume St. Gallen/Steiermark (Blatt 100)

Von BENNO PLÖCHINGER

Zur Abrundung der vorjährigen Kartierung in diesem Abschnitt der Weyerer Bögen wurden 8 Geländetage vor allem dazu verwendet, die fensterförmigen tiefbajuvarischen Aufschüppungen im Lunzer Decken-Bereich N St. Gallen genau zu umgrenzen.

Im Spitzbachgraben gehören die am rechten Ufer gegenüber Haus 46 aufgeschlossenen graugrünen Mergel zum stratigraphisch höheren Teil der „Laussagosau“, welche die Reimraminger Decke gegen E begrenzt. Ihr ist gegen W das Cenoman der tiefbajuvarischen Teufelskirchen-Scholle aufgeschoben, das N des Grabens bis gegen das Gehöft Fahrenberger zu verfolgen ist und in diesem Abschnitt aus sandigen, geröllführenden Mergeln und blaugrauen Mergeln mit rötlichen Zwischenlagen besteht.

Während am Ostrand der Laussagosau tiefbajuvarische Schuppen bis zur zusammenhängenden Frankenfelder Decke zu verfolgen sind, liegen N Weißenbach innerhalb des Lunzer Decken-Bereiches, gebunden an einen N—S streichenden Gosastreifen, 2 fensterförmige Aufschüppungen des Tiefbajuvarikums vor. Zur südlichen Aufschüppung gehören die W der Gehöfte Berger und Veitlbauer aufgeschlossenen, durch Mikrofauna und Nannoflora belegten Cenomanmergel. Zusammen mit der N—S streichenden, aus tiefbajuvarischen Mergelkalken und Aptychenmergeln aufgebauten Gesteinsrippe W des Laussabauern ruhen sie den im Graben des Grabenbauern gut studierbaren Gosamergerlen und -sandsteinen auf und werden ihrerseits im E von den am linken Ennsufer bei der Station Weißenbach-St. Gallen anstehenden Gosauablagerungen tektonisch überlagert. Zu diesen, die Cenomanmergel im E flankierenden Gosauablagerungen gehören an der Straßenkurve zwischen den Gehöften Berger und Grabenbauer ein nur 15 m großer Gosaukonglomerat-Block und die liegenden grünlichgrauen Gosamergerel, die durch ihre primitiven Flabelinen (det. R. OBERHAUSER) in das Comiacien gestellt werden können. Sie stellen wahrscheinlich den stratigraphisch tiefsten Teil der im Bereich der Station Weißenbach-St. Gallen bis zum linken Ennsufer reichenden und von Terrassenschottern und -konglomeraten größtenteils überdeckten Gosauablagerungen dar.

In der nördlichen Verlängerung der genannten tiefbajuvarischen Aufschüppung, die wir „Laussabauern-Fenster-Scholle“ nennen wollen, befindet sich zwischen Platzl an der Laussa und dem Gehöft Fössleitner eine weitere, kleine tiefbajuvarische Scholle, die „Platzl-Fenster-Scholle“. Während das Laussabauern-Fenster größtenteils durch die bereits angeführten Gosauablagerungen spießt, zeigt sich das kleinere, aus steilgestellten, N—S streichenden, tithonen Aptychenschichten aufgebaute Platzl-Fenster zur Gänze von triadischen Ablagerungen umgeben. Die kleinen, auf gipsreichem Haselgebirge schwimmenden Gutensteiner Kalk-Partien, welche den N-Teil des Laussabauern-Fensters und das Platzl-Fenster im E umrahmen, gehören der Groß-Reiflinger Scholle zu. Durch den W-vergenten Schub dieser Scholle dürfte sich die N—S streichende Fensterstörung herausgebildet haben. Ähnlich wie an der Windischgarstener Störung so mögen auch hier die von der Störung betroffenen, N—S streichenden Gosauablagerungen auf einen bereits vorgosauisch vorhanden gewesen „Schwächebereich“ hinweisen.

Eine Begehung des Hocheck (1071 m) erbrachte W. Gehöft-Kremsbacher eine etwa 400 m lange, steil in südlicher Richtung einfallende Scholle aus Opponitzer Kalk, die von den älteren Terrassenschottern und -konglomeraten umgeben ist. SSW des Gehöftes liegen diese Konglomerate als hockförmige Erosionsrelikte noch in 650 m Seehöhe vor. Bei etwa 1100 m Seehöhe wird der Hauptdolomit, der mit sanftem S-Fallen den nördlichen Sockel des Berges bildet, von ebenso sanft S-fallenden Dachsteinkalken abgelöst.

Als sehr lehrreich erwies sich der Forstaufschlußsweg, der von Oberlaussa (Kalthofer Keusche) zur Saubodenalm führt. In 350 bis 370 m über Tal verläuft er spitzwinkelig zu einer über 100 m langen und 10 bis 20 m hohen Felswand, die aus ladinischem Spongien-Riffkalk aufgebaut ist. Das Blockwerk ist erfüllt von verschiedenartigen Spongien. Gegen die Saubodenalm reduziert sich dieses zwischen den pflanzenführenden Lunzer Schiefern und dem körnigen, diploporenführenden Wettersteinkalk gelegene Spongienriff auf nur wenige Meter Mächtigkeit.

Bericht 1969 über Aufnahmen im Bereich des St. Wolfgang Schafberges und der N-Seite der Osterhorngruppe (Blätter 65, 94, 95)

Von BENNO PLÖCHINGER

Der Plan, die Aufnahmen für eine Geologische Wanderkarte 1 : 25.000 vom Fuschl-Wolfgangseegebiet möglichst schnell zum Abschluß zu bringen, machte es erforderlich, den Schafbergzug zwischen der Ache im N, St. Wolfgang im S, Scharfling im NW und dem Schwarzenseegebiet im SE, soweit nicht schon bei der Bearbeitung der tektonischen Fenster am Wolfgangsee erfaßt, neu im Maßstab 1 : 10.000 aufzunehmen. Dabei erwies es sich als zweckmäßig, auch durch Aufnahmen im Flysch N der Ache und im Bereich des Osterhorn-Tirolikums Abrundungen zu erzielen.

Herrn Landeshauptmann DDr. H. LECHNER ist für die Förderung unseres Unternehmens und Herrn Dr.-Ing. R. OEDL für die Intervention im Interesse unserer Sache ergebenst zu danken.

Um das Vorhaben bewältigen zu können, arbeiteten zur gleichen Aufnahmsaison Herr Dr. W. JANOSCHECK an der N-Seite des Schafberges, zwischen der Eisenauer Alm und der Ache und Herr Dr. S. PREY im Flysch N der Ache am Kartierungsbeiträgen. Zur Verwendung bei der Neuaufnahme des Faistenauer Schafberges stellte Herr Dr. W. FRISCH mit Erlaubnis von Herrn Professor CLAR seine Vorarbeit darüber zur Verfügung.

Eine sehr wertvolle Stütze bei der Neukartierung der St. Wolfgang Schafberges boten die ausgezeichneten Aufzeichnungen E. SPENGLERS (1911), welchen eine Karte 1 : 75.000 beigegeben ist.

Herrn Dipl.-Ing. BERNEGGER, Salzburg, schulde ich Dank für das freundliche Angebot, die Bohrkern von der interessanten Baustelle an der Bundesstraße E St. Gilgen verwenden zu können; im Depot der Autobahnmeisterei Lieferung durfte ich eine größere Anzahl von Proben für unsere Zwecke abzweigen. Sehr dankbar bin ich auch den Leitern der Alpenvereinssektionen Mondsee und St. Gilgen, Herrn H. WENTER und Herrn J. KOGLER, die mir durch die Einzeichnung der Wegmarkierungen in die Blätter 1 : 25.000 behilflich waren.

Für die Bereitstellung von Unterkünften am Vormauerstein und am Münchsee hin ich Frau SCHEID (Herrn Förster ENDLICHER), St. Wolfgang, und Herrn KLAFFENBÖCK, Strobl, für verschiedene Hilfeleistungen Herrn G. HÖDLMOSER, Zinkenbach, und für die Überlassung einiger Freikarten der Betriebsleitung der Schafberghahn zu Dank verpflichtet.

An der N-Seite der St. Wolfgang Schafberges liegt bekanntlich über einer hajuarischen Basis eine bis zum Fuß der Gipfelfelsen reichende, im allgemeinen normal aufsteigende, S-fallende, tirolische Schichtfolge, bestehend aus Wettersteinkalk und -dolomit, Raibler Schichten, Hauptdolomit und Plattenkalk. Scharfling ist innerhalb des Haupt-